

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 44.

Hirschberg, Dienstag, den 22. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitspaltze oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den Boten aus dem Riesengebirge für Monat März werden von allen kaiserl. Postanstalten, sowie unseren auswärtigen Commanditen zum Preise von 59 Pfg., von der Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 50 Pfg. angenommen.
Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

* Hirschberg, 21. Februar. (Politische Uebersicht.) Der Entwurf einer Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen nähert sich im Ministerium des Innern seiner Fertigstellung; die Einbringung desselben noch in dieser Landtagsession ist beschlossene Sache. Unter solchen Umständen ist an einen Schluß derselben vor Pfingsten schwerlich zu denken, der Reichstag aber dürfte schon in der dritten Septemberwoche zusammentreten haben und damit fehlt es denn auch diesem Jahre nicht an dem Segen parlamentarischer Arbeiten. — Die Frage wegen der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich kann jetzt als definitiv entschieden erachtet werden. Im Reichseisenbahnamt sind alle Modalitäten, die erforderlich sind, um zunächst die preussischen Bahnen der Reichsverwaltung zu überweisen, beendet und es steht schon binnen Kurzem die Einbringung des Gesetzentwurfes beim Landtage zu erwarten. Uebrigens hört man, daß der angebliche Widerwille der Süddeutschen gegen diese Maßregel nicht so bedeutend sein soll. Es wird vielmehr mitgeteilt, daß schon jetzt beim Reichseisenbahnamt zahlreiche Anträge vorliegen sollen, namentlich von kleineren Eisenbahn-Verwaltungen, die eine definitive Uebernahme dieser Schienenwege durch das Reich erbitten. Man glaubt wohl, daß der Widerspruch der größeren süddeutschen Staaten bis dahin schwinden dürfte, daß diese Angelegenheit in greifbarer Form vor den deutschen Reichstag gebracht wird. — Die Anzeichen, daß die Hoffnung auf Compromißwetter nunmehr auf der Seite der Ultramontanen vorüber ist, mehren sich mit jedem Tage. Bei der Budgetberatung im Reichstage nahm die Centrumspartei keine Veranlassung, ihre specifischen Gesichtspunkte in die Debatte hineinzutragen, jetzt im Abgeordnetenhaus hat ihr bereits der erste Tag der Etatsberatung dazu dienen müssen, den „Culturkampf“ bei den Wahren herbeizuziehen. Man scheint also, was man im Reichstag versäumt, hier zweifach nachholen zu wollen. Fühlbarer aber nicht, als im Parlament, tritt der Umschlag der Temperatur in der ultramontanen Presse hervor. Man ist außer sich darüber, daß die Regierung in der Ausführung der Maigesetze unverändert fortfährt, besonders daß sie in der bischofslosen Diocese Breslau die vacanten Pfarrstellen königlichen Patronats besetzt. Jeder unbefangene Katholik wird freiwillig erkennen, daß damit im eigensten Interesse der Kirche als einer Anstalt zur Befriedigung der religiösen Be-

dürfnisse gehandelt ward; denn die Kirche, wenn sie von ihrem wahren Zwecke wirklich durchdrungen ist, kann es nur mit Genugthuung begrüßen, wenn durch einen Kampf, den sie mit dem Staat um ihre Stellung nach außen führt, nicht zugleich die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe unmöglich gemacht wird. Der Staat thut nur, was die Noth des Augenblickes gebietet, um die über dem Streit der Parteien stehende Heilsarbeit der Kirche nicht zu Schaden kommen zu lassen. Alles gegenheilige Zetern und Jammern der ultramontanen Blätter ist ebenso unverständlich als unberechtigt. — Am gestrigen Tage trat das französische Volk an die Wahlurne, um zum ersten Male seit den Februartagen des Jahres 1871 wieder durch das allgemeine Stimmrecht, sein Votum abzugeben, wie es fortan regiert werden will. Seit fünf Tagen schon ist die Periode der Wahlversammlungen geschlossen. Dem Staatsbürger sollte eine Spanne Zeit der inneren Sammlung gelassen werden, ehe er das entscheidende Wort auspricht. Seltene Blasen stiegen in dieser Zeit auf. Die Kaiserlichen spalteten sich öffentlich, die Republicaner vom Schlage Gambetta's wurden von den Radicalem heinabe zu Verräthern gestempelt. Conservative und Clerikale ballten sich zu fester Gemeinschaft zusammen, und aus dem Grabe der politischen Vergessenheit tauchten wieder Gespenster à la Emile Ollivier auf, um bei hellem lichten Tage umzugehen. Man darf auf das Ergebnis mit Recht gespannt sein. Die Republicaner rechnen auf mindestens 290 Mandate. Bestätigt sich diese Hoffnung, so würden dieselben in der neuen Kammer eine Majorität von fünfzig Stimmen erhalten. — Der in Lemberg erscheinende „Dziennik Polski“ bestätigt, daß dem Cardinal Ledochowski ein Wink erteilt worden sei, seine Anwesenheit in Krakau abzukürzen und die Reise nach Lemberg aufzugeben. Das national-polnisch gesinnte Blatt tadelt die Ovationen, welche dem Grafen Ledochowski zu Theil geworden sind und erinnert daran, daß derselbe stets ein Gegner der nationalen Bestrebungen gewesen sei. — Die amtliche Madrider Zeitung meldet, daß sich Estella heute Vormittag 8 Uhr dem General Primo di Rivera auf Gnade und Ungnade ergeben hat. Estella bildete seit Beginn der carlistischen Bewegung den Kernpunkt derselben. Die Eroberung des natürlich befestigten Felsenfestes gewinnt hierdurch nicht unbedeutende politische Wichtigkeit. — Ueber die Friedens-Aussichten in der Herzogswina schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Ragusa: „Der außerordentliche Pfortencommissär Ali Pascha setzt, unbekümmert um die bisher gescheiterten Versuche, raslos seine friedlichen Bemühungen fort, die Insurgenten zur Waffenstreckung und Unterwerfung zu bewegen. Mit den bisherigen Chefs der Insurrection, namentlich denen, welche sich bisher einen Namen gemacht, dürfte er kaum zu einem Ziele gelangen. Dafür gewinnt es den Anschein, daß er mit den Diis minorum gentium der Insurrection viel eher zu einer

Verständigung kommen dürfte. In diesem Augenblicke schweben die von Mostar ausgehenden Verhandlungen mit dem bei der Bevölkerung der Herzegowina angesehenen Ivan Ruffits, welcher sich zur Versöhnung geneigt zeigt. Mit den zumeist in Dalmatien weilenden Flüchtlingen wird besonders unterhandelt, und es fehlt nicht an Anzeichen, daß die meisten derselben geneigt wären, in die Heimath zurückzukehren, wenn nur erst die Amnestie verkündigt ist. Zur Unterstützung der friedlichen Dispositionen der Flüchtlinge bedient man sich türkischerseits des sehr eifrig colportirten Argumentes, daß die österreichische Regierung demnach die Unterstützung der auf ihrem Gebiete weilenden Flüchtlinge einstellen werde.“ — Aus Belgrad wird der „Independance“ „officiell“ gemeldet, daß im Laufe dieses Monats in ganz Serbien die Milizinspektionen beginnen sollen. Inzwischen haben, wie man aus Belgrad schreibt, die neuesten, diplomatischen Ereignisse in Constantinopel die Großthatenlust der serbischen Actionsmänner bedeutend gedämpft. Wie der serbische Vertreter in Constantinopel, Herr Magazinowitsch, telegraphisch nach Belgrad meldete, haben die dortigen Vertreter der Nordmächte in ziemlich formeller Weise die Pforte versichert, daß für die Wahrung des Friedens in Belgrad und Cetinje ihrerseits entsprechend vorgesorgt werden wird. — Europa ist um eine Republik reicher. Die Insurgenten haben die Suttorina zu einem Freistaate erklärt und den Commandanten Pasqua verjagt. Sinentmal nach wie vor große Uneinigkeit unter den Chefs herrscht, wird sich voraussichtlich diese aus der Pistole geschossene Republik in eine allgemeine Kabbalgerei auflösen. Die Suttorina ist jener, etwa 1½ Meilen lange, sehr schmale Landstreifen, mit welchem die äußerste Südspitze der Herzegowina an den Golf von Cattaro in Dalmatien tritt und das österreichische Gebiet schneidet.

* Berlin, 20. Februar. (Vermischtes.) Die Ernennung des Grafen Stolberg-Wernigerode zum Botschafter in Wien macht, wie die „Mtg.-Ztg.“ schreibt, hier überall einen sehr günstigen Eindruck. Sie ist das Werk des Fürsten Bismarck. Man hatte ursprünglich die Absicht, dem General v. Schweinitz wieder einen hohen Militär zum Nachfolger zu geben und lange schwankte die Wahl hin und her, da trat der Reichskanzler mit seinem Vorschlage heraus, für den er auch den Grafen Stolberg zu gewinnen wußte. Die Conferenzen des Kanzlers mit dem Kaiser in der letzten Woche galten zumeist dieser Angelegenheit. Man glaubt, daß die sociale Stellung des Grafen, seine ganze Art des Auftretens und sein gewandtes und sehr gewinnendes Wesen schnell ersetzen werden, was ihm an diplomatischer Fähigkeit und Erfahrung abgeht. Windthorst (Meppen) nannte die „Reichspartei“ im Reichstage einmal „die Botschafter-Fraction“. Drei Botschafterposten; die zu Paris, London und nun jener zu Wien sind durch Mitglieder dieser Fraction besetzt. Das Herrenhaus wird sich also einen neuen Präsidenten wählen müssen. Interessant ist übrigens, daß Graf Stolberg die mit fürstlicher Pracht ausgestattete Präsidialwohnung im Herrenhause nie bezogen, sondern davon nur zeitweise einige Zimmer benutzt hat. Man sagt, seine Gemahlin konnte es nicht über sich gewinnen, in eine Dienstwohnung zu ziehen. In Wien wir doch wohl nichts Anderes übrig bleiben. — Wie die „N. L. G.“ hört, hat Herr v. Bennigsen sich persönlich bestimmt gegen den Plan ausgesprochen, in den Etat des Abgeordnetenhauses eine Position für Repräsentationskosten des Präsidenten aufzunehmen. Hiernach steht zu erwarten, daß die von Mitgliedern verschiedener Parteien gegebene Absicht, einen Antrag in der bezüglichen Richtung einzubringen, aufgegeben werden wird. — Das Immmediatgesuch, welches die Frau Gräfin von Arnim-Boitzenburg an den Kaiser gerichtet hat, um ihrem Schwiegersohne, dem Grafen Arnim, freies Geleit an das Krankenbett seines Sohnes und wieder zurück nach Italien zu erwirken, wurde, wie die „N. A. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, von Sr. Majestät nicht abschlägig beschieden. Vielmehr wurde, da verfassungsmäßig der Kaiser in den Gang des gerichtlichen Verfahrens nicht anders eingreifen kann, als in der Form einer Begnadigung oder Strafmilderung, das Gesuch dem hiesigen Stadtgericht zur Kenntlichnahme zugesandt. Inzwischen wurde das Project, daß Graf Arnim sich hierher an das Krankenbett seines Sohnes begeben, sowohl von der hier weilenden Familie des Kranken, als auch vom Grafen Arnim aufgegeben, da der Arzt die mit Rücksicht auf den Krankheitszustand des Herrn von Arnim-Schlagensohn gegründete Befürchtung aussprach, daß die Ankunft des Vaters den Zustand des Kranken verschlimmern könnte. — Das Gesuch der Familie Arnim um Begnadigung für den Grafen Harry Arnim wird in den Zeitungen

vielfach besprochen. Zur Richtigestellung der darüber umlaufenden Nachrichten bemerkt die „Kreuztg.“: Das Gesuch wurde bei Gelegenheit des Arnim'schen Familientages von den besonders zahlreich versammelten Familienmitgliedern einstimmig beschlossen und ist unterzeichnet von dem Familien-Vorstande: Grafen Arnim-Boitzenburg, Ober-Präsidenten von Schlesien, Herrn von Arnim-Brandenstein und Herrn v. Arnim-Criewen. Eine Antwort auf das Gnadengesuch, welches am 18. Januar eingereicht wurde, ist noch nicht erfolgt. — Die Polizeibehörden der Kreise, welche auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes Betreffs Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern den vormaligen Erzbischof von Posen-Gnesen, Grafen Ledochowski, verschlossen sind, sind jetzt angewiesen worden, auf Ledochowski zu achten, und sobald er der Ausweisung = Verfügung zuwiderhandelt, Anzeige zu erstatten, da er dann sofort zwangsweise in Stadt und Festung Torgau internirt werden soll. Bekanntlich ist Ledochowski aus den Provinzen Schlesien und Posen, den Regierungsbezirken Marienwerder und Frankfurt a. d. Oder ausgewiesen. — Ein reges und äußerst interessantes Leben entwickelt sich gegenwärtig in Tegel. Hier werden nämlich die zur Wasserversorgung Berlins erforderlichen 14 Tiefbrunnen gegraben und haben bereits eine Tiefe von 11 Metern, d. h. die Hälfte der in Aussicht genommenen Tiefe erreicht. Was aber die betreffenden Arbeiten so interessant macht, ist der Umstand, daß sich, obgleich das Baugrund für die Wassergewinnung sehr günstig ist, häufig dem Fortschreiten der Arbeiten „Granit-Findlinge“ entgegenstellen, die so groß sind, daß sie unzerkleinert die Brunnenöffnungen von 15 Metern Durchmesser nicht passieren können und daher durch Taucher mittelst Dynamit unter Wasser gesprengt und dann stückweise herausgehoben werden müssen. Außerdem aber wird am Tegeler eine Quaimauer, ein Werkstatzgebäude und ein Wohnhaus erbaut, so daß daselbst nach und nach eine vollständige kleine Colonie entstehen wird. Die Vollendung der neuen Anlagen und die dadurch bedingte Wasserentnahme von Tegel dürfte jedoch erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1877 zu erwarten sein.

— (Zur Weltausstellung.) Die Reichs-Commission für die Weltausstellung in Philadelphia verendet folgende Zuschrift: „Das Frauen-Comite für die Säcularfeier der Vereinigten Staaten beabsichtigt auf der Weltausstellung in Philadelphia einen thunlichst vollständigen Ueberblick über die Thätigkeit der Frauen aller Länder auf dem Gebiete der Nächstenliebe und Wohlthätigkeit zu geben. Es wünscht zu diesem Ende, in den Besten gedruckter Berichte über das Wirken der Frauen in Hospitälern, Asylen, Heimstätten aller Art, innerer und äußerer Mission, Schulen, Kindergärten, Kleinkinderbewahr-Anstalten und dergleichen und von lithographischen und anderen bildlichen Darstellungen der bezüglichen Anstalten und Schulen zu gelangen, und richtet dem zu Folge an alle Vereine und Personen, welche ihre Thätigkeit einem der bezeichneten wohlthätigen Zwecke widmen, das Ersuchen, ihr, zu Händen der Mrs. H. Smith, 1516 Pine street Philadelphia, eine kurze Geschichte ihres Wirkens, soweit thunlich eine bildliche Darstellung derselben und wenigstens einen oder mehrere ihrer Jahresberichte zu übersenden. Die obengenannte Commission ist bereit, Sendungen der vorbezeichneten Art, welche ihr, W. Wilhelmstraße 74, Berlin, bis zum 29. Februar c. portofrei zugehen, auf ihre Kosten an das mehrgedachte Frauen-Comite nach Philadelphia zu befördern, und hofft, daß den Wünschen des genannten Comites in thunlichstem Umfange entsprochen werde.“

— (Reichsmünzen.) Gesamtauprägung bis zum 12. Febr.; an Goldmünzen: 1,321,163,080 Mark; an Silbermünzen: 181,596,631 M. 70 Pf.; an Nickelmünzen: 22,068,855 M. 25 Pf.; an Kupfermünzen: 7,541,059 M. 01 Pf.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Der Main ist immer noch im Steigen begriffen, der Rainqual ist überschwenmt. Vom oberen Main, aus Aschaffenburg und Lohr, wird ebenfalls fortdauerndes Wachsen des Wassers (etwa 1 Zoll in jeder Stunde) gemeldet.

Hamburg, 19. Februar. Nach hier eingegangener telegraphischer Mittheilung aus London scheint die Ladung des Dampfers „Franconia“ nicht beschädigt. Nach der Ansicht von Sachverständigen trifft den Dampfer „Strathclyde“ allein die Schuld der Collision. 16 Personen von letzterem werden noch vermißt, 5 sind durch die „Franconia“ gerettet worden.

Dresden, 19. Febr. Wie das „Dresdner Journal“ meldet, ist dem Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen vom König von Sachsen das sächsische zweite Husaren-Regiment (bis heriges zweites Reiter-Regiment) verliehen worden. — Der Eisgang der Elbe ist seit gestern Abend in vollem Zuge, derselbe geht normal von Statten. Der Wasserstand hatte heute früh 6 Uhr die Maximalhöhe von 7 Ellen, gleich 4 Meter über Null, erreicht. Seitdem beginnt das Wasser auf der böhmischen und sächsischen Strecke der Elbe langsam zu fallen. Die Gefahr einer Ueberschwemmung ist für Dresden vorüber.

— 20. Febr. Der Wasserstand der Elbe ist seit gestern Abend

von 7 bis 8¼ Ellen über Null gestiegen. Nach den neuesten Meldungen wird ein weiteres Steigen des Wassers bis auf 9 Ellen über Null erwartet. Gestern Abend hat die Hochfluth die Rißaer Eisenbahnbrücke zerstört.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister den Gesetzentwurf, betreffend die von den Actiengesellschaften und Creditvereinen zu leistenden Beiträge zum Wiener Börsenfond (Cotirungssteuer) ein. — Das Wasser ist hier im Fallen begriffen. Aus den Gegenden der oberen Donau wird ebenfalls ein Sinken des Wassers signalisirt. Der hiesige Donaucanal ist eisfrei.

— Von den meisten Nebenflüssen der Donau wird ein schnelles Fallen der Wassermassen gemeldet. Hainburg ist noch überschwemmt. Um 10 Uhr Abends setzten sich die Eismassen bei der Stadelauer Brücke in Bewegung.

Prag, 19. Februar. Das Wasser ist während der Nacht noch mehr gestiegen; die Ueberschwemmung hat größere Dimensionen angenommen, sämmtliche in der Nähe der Moldau gelegenen niedrigeren Gassen und Plätze stehen unter Wasser. Viele an der Beraun, der Elbe und unteren Moldau gelegenen Dörfer sind überschwemmt und die Brücken vielfach fortgerissen. — Seit heute Vormittag fällt das Wasser indessen wieder, so daß die größte Gefahr beseitigt scheint.

Yemberg, 17. Februar. Die „Gaz. Nar.“ schreibt: „Wie wir erfahren, hat Cardinal Ledochowski auf Grund einer Ministerialverfügung gestern Kratau verlassen.“

Italien. Der Bischof von Olinda hat den Cardinälen eine Abhandlung über die kirchliche Frage in Brasilien zugesandt, worin der Cardinal Antonelli anklagt, dem Baron Pinedo, der die brasilianische Regierung im Jahre 1873 als Unterhändler in Rom vertrat, ein allzu geneigtes Ohr geliehen zu haben. Cardinal Antonelli ist noch immer so unwohl, daß er den neuen spanischen Gesandten beim heiligen Stuhl im Bette liegend empfangen mußte. — Die Madrider Regierung hat sich die Verhandlungen des italienischen Abgeordnetenhauses über die Eidesverweigerung einiger republicanischer Abgeordneten durch die spanische Gesandtschaft in Rom zusenden lassen, weil sie erfuhr, daß einige spanische Republicaner in den Cortes den Eid auf die Verfassung zu verweigern gedenken. Von Castellar glaubt man, daß er den geforderten Eid ohne Schwierigkeit leisten werde. — Am Nachmittage des 16. d. wurde der Freund Caribadi's und Mazini's, Mauricio Quadriga, beerdigt. Die Mitglieder der Arbeitervereine und der Gesellschaft „der aus den Schlachten für das Vaterland heimgekehrten Patrioten“ folgten dem Leichzuge.

Frankreich. Paris, 18. Februar. Die Königin Isabella wird gleich nach Beendigung des Feldzuges im Norden mit ihren drei Töchtern nach Spanien abreisen. An der Grenze wird sie vom König Alphons empfangen, worauf sie sich in Begleitung ihres Sohnes nach Madrid begiebt. (?)

England. London, 19. Februar. Wie der „Times“ aus Rom vom 18. d. gemeldet wird, wäre General Menabrea zum italienischen Botschafter in London ernannt worden und würde England seine Vertretung in Rom zu demselben Range erheben.

Spanien. Madrid, 18. Februar. Der König hat den Oberbefehl über die Armee übernommen. General Quesada, der zum Chef des Generalstabes im königl. Hauptquartier ernannt ist, ist heute früh von Vittoria nach Bergara abgereist. Die Generale Lema, Moriones und Quesada werden dem König in Bergara erwarten.

— 19. Februar. Es bestätigt sich, daß die Position der Carlisten bei Montejurra von den Regierungstruppen genommen worden ist; der carlistische General Calderon fiel dabei in ihre Hände. Der Verlust der Regierungstruppen betrug 300 Mann. — Die Regierungstruppen haben Benaplata besetzt.

Rumänien. Bukarest, 19. Februar. Der Senat hat das Recrutirungsgesetz mit unwesentlichen Modificationen nach den Beschläffen der Deputirtenkammer angenommen.

Amerika. Washington, 18. Februar. Die Commission für auswärtige Angelegenheiten legte dem Repräsentantenhause einen Gesetzentwurf vor, in welchem die Rechte der amerikanischen Bürger, der eingebornenen sowohl wie der in Gemäßheit der Constitution naturalisirten, definit werden.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 18. Februar. (Abgeordnetenhaus.) (9. Sitzung.) In der heutigen Sitzung wurde die Etatsberatung und zwar zunächst die gestern abgebrochene Debatte über die Classen- und Einkommensteuer fortgesetzt. Abg. v. Kardorff entgegnete auf die gegen ihn gerichteten Angriffe der Richter'schen Rede, ihm wurde aber vom Abg. Vaster nachgewiesen, daß er Richter mehrfach mißverstanden habe, insbesondere habe letzterer nicht die einseitige Quotientenirung der Einkommensteuer, sondern deren gleichzeitige Quotientenirung verlangt. Es sei übrigens eine alte Erfahrung, daß man, je

weniger man die die Steuererträge repräsentirenden Etatsposten an sich zu bemängeln habe, desto lauter über das zu starke Anziehen der Steuerstränge sich beschwere, ohne die erhobenen Klagen irgend wie durch Thatfachen substantiren zu können. In der Absicht, letzteres zu thun, hob Abg. Frenzel hervor, daß im Regierungsbezirk Gumbinnen die Bauern nach einem vorher ausgearbeiteten Plane zur Classensteuer mit einem Satze von 6 bis 8 Thlr. pro Morgen, d. h. viel zu hoch eingeschätzt worden seien. Obgleich die dortige Bezirkscommission, deren Mitglied der Redner ist, viele der eingegangenen Reclamationen für begründet erachtet hat, hat die Regierung dieselben durchweg nicht berücksichtigt. (Hört!) Im Vergleich zu einer derartigen Besteuerung der kleinen Grundbesitzer sei der große Grundbesitz, wie Abgeordneter Richter gestern hervorgehoben, in der That zu niedrig besteuert. — Der Finanzminister entgegnete, daß die Einschätzung zur Classensteuer, nachdem die früheren gesetzlichen Merkmale für die einzelnen Stufen weggefallen, mit dem gewissenhaftesten Bestreben erfolge, das wirkliche Einkommen zu treffen. Die Verhältnisse im Regierungsbezirk Gumbinnen seien ihm heute nicht genau bekannt, er werde aber von den Verhandlungen Einsicht nehmen. Die hier so vielfach angegriffene Steuerpolitik des Finanzministers besteht einfach darin, daß er die Gesetze ausführt, gleichviel ob dies in einzelnen Fällen Härten zur Folge hat, und jeder Beamte, der anders handeln würde, würde pflichtwidrig handeln. (Beifall links.) Abg. v. d. Goltz (Dramburg) widersprach der Behauptung, daß die Großgrundbesitzer zu niedrig besteuert seien. Wenn dies früher selbst zum Theil der Fall gewesen sein möge, gegenwärtig treffe es gewiß nicht zu, wo der Grundbesitz sich in einer schlechteren Lage befinde, als jemals in den letzten 25 Jahren. Eine irrige Auslegung des Abg. v. Lyskowski berichtigte der Geh. Ober-Finanzrath Rhode, worauf Abg. Duncker sich nochmals mit Entschiedenheit gegen die Vermehrung der indirecten Steuern aussprach. Der Ausgabebetitel „Für die Veranlagung und Erhebung der Classensteuer“ veranlaßte endlich den Abg. Riquel zu einer Beschwerde über die bei vielen Communen eingeriffene Praxis im Interesse der für eigene Bedürfnisse zur Classensteuer zu machenden Zuschläge, die Gemeindeglieder zu der letzteren möglichst hoch einzuschätzen, was dem Sinne des Gesetzes entgegen sei. Die einzelnen Artikel des Etats der Verwaltung der directen Steuern wurden ebenso, wie diejenigen des Etats für die indirecten Steuern anstandslos bewilligt, nachdem Abg. Richter (Hagen) bei dem Titel „Bölle“ nochmals die schützöllnerischen Bestrebungen des Abg. v. Kardorff zum Gegenstande einer Erwiderung auf dessen am Beginn der Sitzung gehaltene Rede gemacht und diesem darin die Versicherung gegeben hatte, daß weder die socialdemokratischen, noch die liberalen Arbeiter Berlins sich würden durch die Mittel captiviren lassen, welche heute von dem Fabricantenverein, an dessen Spitze von Kardorff steht, ins Werk gesetzt werden. Abgeordneter Frenzel beschwerte sich über Ungleichheiten in der Befolgung gewisser Steuerbeamten in Dispenzen. Nach Erledigung des Steueretats entwickelte sich eine ausgedehnte Debatte über die Presse. Der für den „Staats-Anzeiger“ verlangte Zuschuß von 5000 Thalern gab dem Abg. Cremer (Redacteur der „Germania“) Gelegenheit, das Verhältnis des Redacteurs des „Staats-Anzeigers“ als Staatsbeamter und die Geschäftsführung bezüglich des Ineratenwesens anzugreifen, während Abg. Windthorst den nicht amtlichen Theil des „Staats-Anzeigers“ zum Gegenstande seiner Kritik machte. Bei dem Dispositionsfond für allgemeine politische Zwecke, war es dagegen die „Provinzial-Correspondenz“, gegen welche die Angriffe richteten. Bei der Debatte theilhaftigen sich vorzugsweise die Abgeordneten Richter und Schorlemer-Alt, denen gegenüber der Minister des Innern wiederholt das Wort nahm. Etwas Neues oder Interessantes förderte die Debatte nicht zu Tage. Wie der Etat des „Staats-Anzeigers“, so wurde auch der Dispositionsfond, letzterer in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 131 Stimmen bewilligt. Der Etat des Staatsarchivs wird mit einem Antrage Ripell, betreffend die Herstellung von General-Repertorien, bewilligt. Gegen den Etat des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzconflicte sprachen die Abgg. v. Schorlemer-Alt und Windthorst. Derselbe wird indeß ebenfalls genehmigt. Um 4½ Uhr verlag sich das Haus bis Sonnabend 11 Uhr.

Berlin, 19. Febr. (Abgeordnetenhaus. 10. Sitzung.) In der heutigen Sitzung wurde die Etatsberatung fortgesetzt und zunächst der Etat der Gestütverwaltung ohne Discussion genehmigt. — Das Budget des Justizministeriums, in dessen Veranlassung das Haus demnächst eintrat, führte wie alljährlich eine eingehendere Debatte über die Behandlung und Beschäftigung der Gefangenen herbei, an welcher sich die Abgg. Eberth, Sötting, Werner und Windthorst (Neppen) theilhaftigten. Letzterer provocirte den Justizminister zu dem von den Abgg. Werner und Genossen eingebrachten Antrag auf Unterlassung der gesammten Strafvollstreckung unter das Justizministerium Stellung zu nehmen. Der Justizminister erklärte, daß er das nicht thun könne, weil die Entscheidung hierüber dem Staatsministerium zustehe, dessen Intentionen er zur Zeit nicht kenne. Abg. Windthorst replicirte, er werde in

der Berathung seine Anfrage erneuern, in der Erwartung, daß das Staatsministerium bis dahin die Zeit gefunden haben werde, zu der Frage über die künftigen Ressortverhältnisse des Gefängniswesens Stellung zu nehmen. Der vorerwähnte Antrag Werner wurde angenommen. — Bei dem Ausgabettel „Gehalt des Justizministers“ brachte Abg. Freiherr v. Schorlemer-Alt eine Reihe von angeblichen Ungleichheiten zwischen der Strafverfolgung ultramontaner und anderer Preßerzeugnisse zur Sprache. Während die Staatsanwälte mit größter Rücksichtslosigkeit die Consecration der Schriften des Courad von Volandts und ähnlicher Veröffentlichungen veranlaßt haben, lassen sie Nieder und andere Schriften, welche von den empfindlichen Angriffen gegen die katholische Kirche und ihre Institutionen wimmeln, unbehelligt verbreiten. Der Justizminister entgegnete, er könne selbstverständlich über derartige Einzelheiten nicht informiert sein, wenn man ihn nicht einige Zeit vorher davon in Kenntniß setze, daß man den betreffenden Gegenstand zur Sprache bringen wolle. Abg. Röderath beklagte sich über die zu große Geschäftslast der Richter am Landgerichte zu Adln. Der Justizminister stellte die Thatsache nicht in Abrede, erklärte sie aber mit dem in allen Gebieten der Monarchie bestehenden Mangel richterlicher Kräfte. Abg. Schröder stellt einen Antrag wegen Vermehrung der Richter und Subalternbeamten beim Berliner Stadtgerichte. Nachdem der Antragsteller die bestehenden Uebelstände, Verzögerung der Rechtspflege und Ueberbürdung der Beamten eingehend erörtert, erklärt Ministerial-Director Wenzel, daß die Justizverwaltung von einer weiteren Vermehrung der statsmäßigen Stellen deshalb Abstand genommen, weil durch die neue Vormundschafts-Ordnung und die Grundbuchordnung eine erhebliche Zahl von Richtern entbehrlich werden würde. Für das augenblickliche oder vorübergehende Bedürfniß würde durch Zuweisung von Assessoren gesorgt werden. Auf diese Erklärung zieht der Abg. Schröder seinen Antrag zurück. Abg. Windthorst (Vielefeld) will bezüglich der im vorigen Jahre stattgehabten Aufhebung der Kreisgerichte zu Ahauß, Vorken und Lüdenscheid zur Wahrung des Rechtsstandpunctes eine ausdrückliche Erklärung des Hauses herbeiführen, daß dasselbe diese Aufhebung ausdrücklich genehmigt. Abg. Laster beantragt die Entscheidung dieser eminent wichtigen Frage der Justizcommission zu überweisen, womit der Justizminister unter Hinweis auf ein vorhandenes Präjudiz sich einverstanden erklärt. Bei dem Etatstitel „Gehälter der Staatsanwälte“ verlangt der Abg. Schorlemer-Alt von dem Justizminister Auslassung beziehungsweise Nemebrur wegen einer vom Hofener Staatsanwalt in einem Plaidoyer gegen die katholische Kirche gerichteten Aeußerung, was dieser indeß ablehnt. Die folgenden Titel werden ohne erhebliche Debatte und unter Zurückweisung einzelner auf Gehaltsverbesserungen gerichteter Petitionen bezw. Anträge sämmtlich angenommen. Auch ein Antrag Eberts, das Gehalt für den dritten Anstaltsgeistlichen des Zellengefängnisses Moabit zu streichen, wird abgelehnt. Hierauf vertagt sich das Haus um 3¼ Uhr bis Dienstag 11 Uhr.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. Februar.

* **Rundschau.** (Thauwetter und Eisgang. — Die „Germania“) und der Oberpräsident von Schlesien. — Kleine Notizen.) Von allen Seiten der Provinz kommen Nachrichten über das rapide Thauwetter und das in seinem Gefolge befindliche Hochwasser. Ueber den Eisgang auf dem Queis und der Görlitzer Neiße haben wir bereits berichtet. Aus Breslau wird gemeldet, daß die Oder noch steht. An den Uferseiten dringt das Wasser bei dem Druck der von obenwärts kommenden Wassermassen über die Eisfläche heraus und überströmt dieselbe. Der zunehmende Druck des Stromes wird voraussichtlich die Eisdecke binnen kurzer Zeit sprengen und den Eisgang herbeiführen. Unterm 19. wird aus Glogau gemeldet: „In Folge andauernden Thauwetters, zu dem sich ein Nebelregen gesellte, ist das Wasser in der Oder um ca. 1 Fuß gestiegen. Ein intensiveres Steigen des Stromwassers ist zu erwarten. Der Eisgang dürfte auf dem Fuße folgen. Da das Eis in diesem Jahre eine bedeutende Stärke hat und namentlich auch das Grundeis außergewöhnlich fest sein soll, so dürfte die Gefahr für die Dämme nicht ausgeschlossen sein. Die Deichverwaltungen haben überveits die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln mit aller Sorgfalt getroffen.“ In Deuthen fürchtet man ein rapides Steigen der Oder. Der Eisgang würde dann wegen der oberwärts befindlichen Eisverlegungen gefährlich werden, falls das Eis bei der milden Witterung nicht mürbe werden sollte. Auch bei Grünberg ist die Oder in fortwährendem Wachsen begriffen. Der hohe Wasserstand macht es notwendig, an besondere Vorsichtsmaßregeln für die große Oderbrücke bei Tischwitz zu denken. Schon beim letzten Eisgang wollte man durch Militär Sprengungen ausführen lassen. In Anbetracht der möglichen Gefährdung der sehr theueren Brücke unterblieb aber die Sprengung der Eismassen. — Aus Liegnitz meldet das dortige „Stadtblatt“: In Folge des plötzlich eintretenden starken Thauwetters sind die Raxbach und das Schwarzwasser sehr bedeutend angeschwollen. Das Schwarzwasser ist in Folge

des starken Rückstaues, da das Raxbachbett die großen Wassermassen nicht aufzunehmen vermag, über die Ufer getreten und überschwemmt ein weites Terrain. In der Niederstadt sind in Folge des hohen Wasserstandes viele Keller unter Wasser gesetzt, und das Wasserleitungsrohr, welches aus der Niederstadt an der alten Caserne vorüber das Wasser in den Hundsraben-Canal ableitet, ist in Folge des Bruches oder Trennung eines Rohrstüdes unicht geworden, so daß das Rückstau-Wasser gegenüber der Klein'schen Hutfabrik austritt. Die Hedwigstraße hat abgesperrt werden müssen und der den Bruch durchschneidende Schwarzwasser-Damm ist auf einer längeren Strecke überfluthet. Seit heute früh wird ein weiteres Steigen des Wassers nicht mehr bemerkt. Die Feuchtigkeit, welche in viele Häuser der Niederstadt nunmehr wieder eingedrungen ist, kann für die Gesundheitsverhältnisse der Einwohner nicht von Vortheil sein. Abhilfe dieser Uebelstände kann man aber nicht von den neu angelegten Canälen, was, wie wir hörten, irriar Weise geschah, erwarten, sondern nur von der Lieferlegung des Wehres bei Bedern und von der Regulirung des Raxbachbettes unterhalb der Einmündung des Schwarzwassers in die Raxbach.

Die „Schlesische Zeitung“ schreibt: Angesichts der belangreichen und principiell hochwichtigen Erfolge, welche die königliche Staatsgewalt in unserer Provinz auf kirchenpolitischem Gebiete neuerdings erzielt hat — wurden doch bereits mehrere Stellen königlichen Patronats mit Geistlichen besetzt und ist in einem Falle auch schon die Wahl eines Geistlichen durch die Gemeinde vollzogen worden, ohne daß der Mangel der „missio canonica“ ein Hinderniß für die Wiederaufnahme des Gottesdienstes und der Seelsorge bereitete — angesichts dieser Erfolge sucht die kirchliche Presse sich nunmehr durch persönliche Angriffe gegen den Oberpräsidenten unserer Provinz, Herrn Grafen von Arnim, zu entschädigen. Friedrich der Große ließ die gegen ihn gerichteten Pamphlete so aufhängen, daß das Publicum sie bequemer lesen konnte. Dessen eingedenk glauben wir denn auch nachstehende Stillschreibung der „Germania“ durch Abdruck an dieser Stelle der Kenntnissnahme eines größeren Leserkreises nicht vorenthalten zu sollen. Vor einigen Tagen fanden wir in einem Artikel des genannten Blattes u. a. was folgt: „... Wenn der Herr Ober-Präsident von Schlesien in seinem vorgestern mitgetheilten Erlaß, wie der Zusammenhang klar erzieht, behauptet, ein auf Grund der Besetze vom 20. und 21. Mai 1874 eingesetzter Priester sei ein rita besetzter Pfarrer der katholischen Kirche, so ist das gegenüber dem katholischen Dogma eine Unwahrheit; und nachdem jetzt der hochwürdigste Herr Bischof von Breslau die Lehre der katholischen Kirche so klar verkündigt, und die betreffenden Sätze des Conciliums von Trient, deren dogmatische Bedeutung der Herr Ober-Präsident ja gewiß noch aus seinem Kirchenrechts-Colleg von der Universität her kennt, wörtlich mitgetheilt hat, würde es nunmehr nur als ein bewußtes Anstößigen einer Unwahrheit gelten können, wenn der Herr Ober-Präsident auch fernerhin jene Behauptung aufstellen würde — und als Christ, als ehrlieber Deutscher und als Edelmann wird er es also ohne jeden Zweifel unterlassen.“ Die verbissene Wuth des ultramontanen Moniteurs zeigt deutlicher als alles Andere, daß es mit der Sache des Ultramontanismus schlecht steht und sich ein Umstürzen in entgegengesetzter Richtung vollzieht. Einem der Freunde der „Germania“ ist hohe Freude wiederfahren: Der Reichstags-Abgeordnete, Pfarrer Graß in Himmelwitz (Oberschlesien) hat aus Algehehoy-City in Nordamerika eine goldene Uhr nebst Kette erhalten, weil er den Herzog von West (bei der letzten Reichstagswahl) siegreich aus dem Felde geschlagen hat.

Am 19. und 20. Mai d. J. feiert das königl. katholische Gymnasium zu Glogau das Jubiläum seines 250jährigen Bestehens. Seitens des Lehrercollegiums und des Directors der Anstalt werden Vorbereitungen getroffen, die außerordentliche Feier in würdiger Weise zu begehen. An die Directoren und Lehrercollegien der schlesischen Gymnasien sollen Einladungen ergehen.

* (Die Hirschberger Schulfrage.) Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, steht in unserer Schulfrage eine günstige Entscheidung zu erwarten. Nähere Mittheilungen über diesen Gegenstand schon heute zu veröffentlichen, sind wir durch redactionelle Gründe gehindert. Indessen ist der betreffende Ministerial-Beschluß zur Zeit wohl schon unterwegs und dürfte sein Inhalt demnächst auch von anderer Seite bekannt gegeben werden. Hat somit die Entscheidung des Herrn Ministers im Großen und Ganzen die Beschlüsse unserer städtischen Behörden wie es heißt, gut, geheißen, so steht zu hoffen, daß nunmehr alle Glieder der theilnehmenden Kreise mit pflichtschuldigem Eifer die Ausführung derselben unterstützen. Die Erörterung der Schulfrage hatte eine Zeitlang durch Hineinziehen von persönlichem Weisem an ihrer Sachlichkeit verloren und einen unangenehmen Charakter angenommen. Möge derselbe der Ausführung fern bleiben und die verschiedenartigen Interessen in der aufopfernden Liebe für das Gemeinwesen ihren Einigungspunct finden!

— (Verwaltungsbericht des Kreis-Ausschusses pro 1875. — III.) Außer den im letzten Artikel erwähnten speciellen Kreis-Angelegenheiten schließt der Verwaltungsbericht des hiesigen Kreis-Ausschusses zunächst die Sache der Wohlthätigkeit in seinen

Bereich, bemerkend, daß der Kreis ein eigenes Krankenhaus nicht besitzt, jedoch auch im Jahre 1875 im Johanniter-Krankenhaus zu Erdmannsdorf eine große Zahl Kreisangehöriger unentgeltliche Behandlung und Verpflegung erhielt. Auf Grund eines Kreistagsbeschlusses vom 17. November 1855 zählt der Kreis an die genannte Anstalt den Erlös aus den Jagdscheinen nach Abzug der Druckkosten für die Jagdschein-Formulare, welcher Erlös im Jahre 1874 585 M., im Jahre 1875 aber 655 M. 20 Pf. betrug. An das Militär-Curhaus in Warmbrunn wurden im Jahre 1875: 60 Mark, an den Verein für die Erziehung u. Taubstumme in Liegnitz 150 Mark und an den Schles. Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau 30 Mark gezahlt. Aus dem „Fond für Nothleidende“ wurden acht Personen mit zusammen 404 Mark unterstützt. — Unterstützungen zu Wegebranten sind in den Jahren 1874 und 1875 nicht erforderlich gewesen, indem fast sämtliche Communicationswege sich in gutem Zustande befinden; durch den in Aussicht genommenen Bau einer Fuhrstraße vom Bahnhofe Schildau über Lomnitz, Erdmannsdorf und Arnsdorf nach Krummhübel, resp. Chaustrung des betreffenden alten Weges, wird jedoch schon in nächster Zeit dem Kreise eine erhebliche Ausgabe erwachsen; zur Anfertigung eines Kostenanschlages hat der letzte Kreisstag die Mittel bis zur Höhe von 1200 Mark bewilligt. — Zum Zweck des Impfaeschäfts ist in Ausführung des Reichs-Impfgesetzes der Kreis im vorliegenden Jahre in acht Impfbezirke getheilt worden, deren Abgrenzung der „Vote“ i. Z. bereits mitgetheilt hat. Die Gesamtkosten für das Impfaeschäft pro 1875 sollen noch festgestellt werden. — Der Kostenanschlag für den Bau eines neuen Kreishauses auf dem von der Stadt Hirschberg unentgeltlich offerirten Bauplätze an der Ecke der Schmiedeburger- und Wilhelmstraße beläuft sich auf 74,000 Mark, welche Summe aus dem vorhandenen, bei der Kreis-Sparcasse angelegten Capitalvermögen des Kreises entnommen werden soll. — Das Einlage-Capital bei der Kreis-Sparcasse belief sich am Schlusse des Jahres 1874 auf 154,964 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. gegen 134,812 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. am Schlusse des Vorjahres. Die Zahl der Interessenten wuchs im Jahre 1874 von 1252 auf 1515. Der Reservefond betrug am Schlusse des Jahres 7150 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Der Rechnungsbericht pro 1875 ist noch nicht zum Abschluß gebracht. — An Kreisabgaben sind i. Z. 1875 aufgebracht worden: a) vom Gesamtkreise zur Bestreitung der Kreis-Communal-Bedürfnisse 8672 Mark 76 Pf. und b) vom Kreise mit Ausschluß der Stadt Hirschberg und der Gemeinde Warmbrunn zur Verzinsung und Amortisation des Darlehns von 45,000 Mark behufs Erwerbung des Terrains zur Gebirgsbahn 2655 Mark, zusammen 11,327 Mark 76 Pf. Die Ausschreibung der Kreis-Communal-Abgaben erfolgt in Uebereinstimmung mit den Vorschriften der Kreisordnung auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 22. September 1874 von 1874 ab in Form von Zuschlägen zu den directen Steuern resp. den zu ermittelnden fingirten Steuerfähigen der Forsten, juristischen Personen u. mit Ausschluß der Hausirgewerbesteuer, wobei die Grund- und Gebäudesteuer, sowie die Gewerbesteuer nur mit der Hälfte desjenigen Prozentsatzes heranzuziehen sind, mit welchen die Einkommen- und Klassensteuer belastet wird. Im Jahre 1875 sind vom Kreis-Ausschusse im Ganzen 104 Forsten zu einer fingirten Steuer von zusammen 14,321 Mark (13,076 Mark Einkommensteuer und 1245 Mark Klassensteuer) eingeschätzt worden. — Ueber die Thätigkeit des Kreis-Ausschlusses pro 1875 werden wir im nächsten Artikel berichten.

* (Vortrag.) Am letzten Sonnabend beendete Herr Rector Herzog den Cyclus seiner physikalischen Vorträge mit der Ausführung des Themas: „Sauerstoff, Wasserstoff und Wasser.“ Der geehrte Herr Vortragende hat in diesem Cyclus von sechs Vorträgen seinen Zuhörern die wichtigsten Ercheinungen aus dem Gebiete der Physik vorgeführt und durch die sachgemäße Klarheit seiner Darstellungsweise die Anwesenden von Abend zu Abend in erhöhterem Maße gefesselt. Durch diese Vorträge hat Herr Rector Herzog eine Lücke in dem wissenschaftlichen Leben unserer Stadt ausgefüllt, die schon längst fühlbar empfunden wurde. Wir sprechen nur den Wunsch vieler zahlreichen Leser aus, wenn wir von dieser Stelle aus Herrn Rector Herzog auffordern, auch während der kommenden Winter in gleicher Weise anregend und fördernd zu wirken.

§ (Musikalisches.) Das Programm des am 19. d. M. von Herrn Dr. Fuchs gegebenen Concerts zeigte fast durchweg ein feines künstlerisches Gepräge. Mozart's C-moll Phantasie, Beethoven's Es-dur-Sonate, ein Lieblingsstück der gebiegenen Pianist, Schumann's symphonische Etüden mit ihrem tiefempfindenden Thema und der ein ganzes großes Seelenleben mit seinem Schmerz und seiner Dual, seinem Jubel und seinem Triumphe zeichnenden Variationen, das Chopin'sche Es-dur Nocturno, dessen martiale Polonaise mit dem arabischen und toletten Mittelsatz, endlich das machtvolle Disziplinar-Arrangement des Tannhäuser-Marsches bildeten eine treffliche Zusammenstellung, die nur eine momentane Unterbrechung erlitt durch die Ruffischen Compositionen. Die begleitende Figur der die vollendetste Technik herausfordernden Abendlied-Paraphrase mit den ununterbrochenen Triller- und Pausketten, so perlend sie gespielt

wurde, war ein zu seelenloser Contrast gegen das die innigste Gebetsstimmung wiedergebende Abendlied; die Cachoucha, so charakteristisch die Einleitung ist, so sehr verfehlt die Trivialität des Mittelsatzes, der an die Ruffischen „Wassertröpfen“ und den Eruffischen „Carneval“ lebhaft erinnert. Wir sind weit entfernt, den idealistischeren Tanz aus dem Concertsaale verbannen zu wollen. Dem Ruffischen Werke aber können wir diese Eigenschaft eben nicht beilegen. Herr Dr. Fuchs bewährte sich in dem Vortrage sämtlicher Piecen als ein ebenso tief denkender als fühlender Künstler, von dessen Aufführungsweise, z. B. in der Mozart'schen C-moll Fantasia, wie in der Es-dur Sonate von Beethoven man abweichen kann, ohne ihr etwas anderes, als eine andere Anschauung entgegenzusetzen zu können, die auf eigener Reflexion oder der Autorität anderer Künstler beruht, bei der es aber wie bei allen dergleichen, der Subjectivität des Einzelnen angehöriger Resultaten fraglich bleibt, wer Recht hat. Musterhafte Technik, ungeschwächte Kraft und Ausdauer, geistvolle Conception der verschiedensten Schattirung des Fühlens und Empfindens, Klarheit der Gliederung, Bestimmtheit und Lebendigkeit des Ausdrucks gewährte uns einen ungetrübten Genuß, für den wir Herrn Dr. Fuchs unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

— (Lehrerverein.) In der letzten Sitzung des hiesigen Lehrervereines hielt Lehrer Fischer einen Vortrag über die Erziehung bei den alten Griechen. Weitere Vesperechungen galten der Sammlung einer Ehrengabe zum 50jährigen Amtsjubiläum des königlichen Seminar-Oberlehrers und Musikdirectors Herrn E. Richter in Steinau a. O. Besondere Erwähnung fanden hierbei die Verdienste, die Richter um die Verpflanzung des Volksliebes auf den Boden der Schule sich erworben, und es erachteten schon aus diesem Grunde die Anwesenden es für geboten, daß die Sammelisten auch denjenigen Lehrern zugänglich gemacht werden, die nicht unmittelbar zu den Schülern des Gelehrten gehören. Auch die projectirte, aus Anlaß der bevorstehenden 100jährigen Geburts-tagsfeier der Königin Louise in's Leben zu rufende Gründung eines „Louisenfonds“, durch welchen die Unterstützung begabter Kinder aus den Volksschulen bis zu ihrer Selbstständigkeit bezweckt wird, wurde besprochen.

— (Hochwasser.) Der bereits am Sonnabend hochanggeschwollene Bober trat gestern Morgen aus seinen Ufern und erreichte seine höchsten Stand Abends von 9—11 Uhr, zu welcher Zeit er die Straße zwischen der Nepomukbrücke und dem Gasthose „zur Sonne“ überschwemmte. Nach 11 Uhr ging er allmählig wieder in seine Ufer zurück. Der Schaden war nicht ausgetreten.

— (Frühlingsboten.) Unsere Frühlingsboten, die Staaretrafen bereits am vorigen Freitag hier ein.

— t. Warmbrunn, 20. Februar. („Pocheifest.“ — Aufgefunden Leiche. — Todesfall durch Einathmen von Kohlenoxydgas.) Das gestern von der Gesellschaft „Poche“ in der Galerie arrangirte Fastnachtsfest verlief laut Programm in der besten Weise. Zum Gelingen des Ganzen trugen nicht nur die vom Vorstande getroffenen Einrichtungen, wie auch die anerkannte gute Küche und der Weinkeller des Herrn Scholz, sondern vorzugsweise die in den einzelnen Zwischenpausen stattfindenden Vorstellungen der Joannowitschen Künstlergesellschaft wesentlich bei. Dieselbe leistet nämlich überaus Schönes und werden die schwierigsten Productionen mit einer Sicherheit und Eleganz ausgeführt, daß dem Zuschauer das Gefühl der Gefahr gar nicht nachtritt. Dieser Privat-Vorstellung wird die Künstlergesellschaft in nächster Woche eine öffentliche in der Galerie folgen lassen, und versehen wir nicht, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen. — Am Sonnabend Abend in der sechsten Stunde fand ein Knabe am Ufer des Badens in Cunnersdorf in der Nähe des Gasthauses „Wacht am Rhein“, die Leiche der am 24. December v. J. im Haidewasser in Herischdorf verunlückten Wittfrau Schier. Dieselbe wurde heut von den Angehörigen hierher gebracht und wird Donnerstag Vormittag auf dem katholischen Kirchhofe feierlich beerdigt werden. — Heute wurde ein junges Mädchen von 19 Jahren beeraben, das am Mittwoch durch Einathmen von Kohlenoxydgas den Tod fand.

(L. St.) Liegnitz. (Verurtheilung.) Das Schwurgericht verhandelte am Freitag die Anklage wider den Rechtsanwalt und Notar Heinrich Gustav Göhlich aus Lüben wegen wiederholter einfacher Unterschlagung, wiederholter Unterschlagung amtlich empfangener Gelder und wiederholter falscher Beurkundungen als Beamter. — Angeklagter war seit 1870 Rechtsanwalt und Notar in Lüben. In letzter Zeit hatten sich in seiner Geschäftsverwaltung bedeutende Unregelmäßigkeiten und große Unordnung blicken lassen und eine im Jahre 1875 bei dem Angeklagten vorgenommene Nachreife seiner Acten lieferten hauptsächlich das Material der heute gegen den Angeklagten erhobenen Anklage. Dieselbe legt ihm 5 einfache Unterschlagungen, 11 Unterschlagungen amtlich anvertrauter Gelder und 12 falsche Beurkundungen als Beamter zur Last. Angeklagter bekennt sich der einfachen Unterschlagungen im Betrage von 4380 Thaler schuldig, als Motiv hierfür angehend, daß er sich in ungünstigen Vermögensverhältnissen befunden habe, weiß aber die anderen Anklagepunct

jurid. Jeder Notar hat innerhalb 14 Tagen vom Tage der Aufnahme eines Actes den erforderlichen Stempel zu verwenden, auf die Ausfertigung, unter Befügung seines Amtsigels und seiner Unterschrift das Datum der Verwendung des Stempels zu setzen und in der Urschrift ersichtlich zu machen, wenn der Stempel verwandt und die Ausfertigung extrahirt worden ist. Die Anlage behauptet, daß der Angeklagte in 11 Fällen Gelder, die er von den Vertragspartnern zur Lösung des Stempels erhalten, nicht hierzu, sondern in seinen Nutzen verwendet, daß er zur Verbedeckung dieser Unterschlagungen in der Urschrift in 9 Fällen die rechtzeitige Verwendung des Stempels attestirt und endlich in 3 Fällen das Datum der Stempel-Cassation auf ein früheres Datum zurückdatirt habe. Angeklagter räumt zwar ein, von den empfangenen Geldern nicht rechtzeitig Stempel gelöst, sondern sie für sich verwendet zu haben, will aber diese Gelder nicht als in amtlicher Eigenschaft empfangen und als fremde, sondern als Kosten betrachtet haben, über welche er daher freie Verfügung gehabt habe. Auch bezüglich der Fälschung der Cassationsvermerke bekennet er sich für nicht schuldig. Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung der Schuldfrage unter Ausschließung von mildernden Umständen mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter seiner Geistesbildung und gesellschaftlichen Stellung nach sich der Folgen seiner Handlungen klar bewußt gewesen sein müsse; der Verteidiger beantragt nur hinsichtlich der einfachen Unterschlagungen Bejahung der Schuldfrage, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, die er in dem offenen Geständniß des Angeklagten und seinen ungünstigen Vermögensverhältnissen zu finden meint, bezüglich der übrigen Anlagepunkte beantragte er Freisprechung. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten fünf einfacher Unterschlagungen unter Annahme mildernder Umstände, 11 amtlicher Unterschlagungen und 3 falscher Beurkundungen für schuldig, dagegen 9 falscher Beurkundungen für nicht schuldig und verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Frankfurt a. M., 20. Febr. (W. L. V.) Das Wasser des Mains ist während der Nacht ungefähr 1/2 Meter gestiegen. Die niedrig gelegenen Gassen sind überschwemmt.

Paris, 21. Februar. (W. L. V.) Von den bis jetzt bekannten 324 Wahlergebnissen sind 11 conservativ, 12 conservativ-constitutionell, 48 conservativ-republicanisch, 15 legitimitätlich, 39 bonapartistisch, 124 republicanisch und 14 radical. 61 Stichwahlen sind erforderlich. Buffet ist in Castelsarrasin unterlegen, Dufaure in Marennes gewählt.

London, 20. Februar. (W. L. V.) Wie dem „Observer“ aus Kairo vom gestrigen Tage gemeldet wird, ist der Generalzahlmeister Cave nach Alexandrien abgereist. General Stokes hat für die Regierung und Lesspess für die Suez-Gesellschaft ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem die bisherige Zuschlagsteuer durch eine andere Zuschlagsteuer ersetzt wird, welche jährlich bis zu der im Jahre 1882 erfolgenden Aufhebung der Steuer stufenweis um 50 Centimes fällt. Lesspess hat nunmehr seinen in Constantinopel erhobenen Protest zurückgezogen. Die Gesellschaft wird jährlich 1 Million für die im Canal nöthig werdenden Reparaturen zahlen.

Genève, 20. Febr. (W. L. V.) Die Regierungstruppen haben Enderlofa, Lasta ola und die Vera umgebenden Höhen genommen. Die Carlisten befinden sich auf der Flucht.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71 von

M. Ant. Niendorf.

(Fortsetzung.)

Felice sprang auf und ging in ihr Zimmer, sie hatte noch Einiges. Es waren wohl an hundert Thaler, sie ließ den Vorschnitter rufen und gab ihm selbst das Geld. Ihn ernst ermahnend, daß er sich gedulde, da das Gut von seinen Einkünften den gesammten Schnitterlohn reichlich zwanzig Mal bezahlen könne. Sie mußte freilich dagegen vernehmen, daß auch diese Leute nicht ohne zwingende Gründe handelten, da sie, außer der Lieferung einiger Naturalien, selbst Alles baar zu ihrem Unterhalte kaufen mußten. So verschönte sie und kam zurück zur Baronin, ihr versprechend, daß sie morgen selbst zu Marschal's Bureau fahren und Alles arrangiren werde.

Indessen klangen die Abendglocken von Emmerdingen summend und träumerisch herauf. Sie läuteten den Sonntag ein, denn heut war Sonnabend. Zu dieser Stunde kam regelmäßig der Pfarrer

nach der Burg und hielt nach der Gemohnheit zur Vorfeier des heiligen Tages eine Abendandacht.

Nachdem die feierliche Handlung beendet, bemerkte der greise Pfarrer das sorgenvolle Wesen seines Beichtkinds und forschte darnach, insof die Baronin war in solchen Sachen äußerst peinlich und ließ nichts weiter verlauten, als daß sie viel Aerger und Sorge um die Wirthschaft gehabt. Als sie aber einmal in Geschäften das Zimmer verließ, wandte er sich mit feinen Fragen an Felice und diese stellte ihm unumwunden dar, um was es sich handelte.

Der Geistliche machte hierauf der Baronin ernstliche Vorwürfe, daß sie ihm diese Kümmernisse bis jetzt verschwiegen habe und sagte sofort: „Die irdischen Sorgen halten so vielfach den Menschen von Gott ab. Meine Pflicht ist's, Ihnen zu helfen, wo ich kann. Unsere geistlichen Stifter in Saarbrücken haben noch Geld, und wir leihen nur zu vier Procent und treiben keinen Wucher. — Ich werde morgen dorthin reisen, und wenn es irgend angeht, so soll unser treuestes und gottergebenstes Beichtkind nicht mehr von einem — Banquier abhängig sein.“

Die Baronin wollte das Alles von ihrem Geistlichen nicht annehmen, allein mit der Autorität, die er bereits über ihren Willen hatte, befahl er ihr, ihm zu folgen. Er schied, sie segnend und beruhigend und drückte Felicen ordentlich dankbar die Hand, daß sie ihm so offen das Verhältniß klar gelegt und ermahnte auch sie, sich um nichts zu kümmern, sondern ihn nur handeln zu lassen. Die greise Matrone konnte sich beruhigt durch ihren geistlichen Tröster schlafen legen.

Felice schrieb in den nächsten Tagen lange zärtliche Briefe an Ernst, aber auf Antwort konnte sie bei der Langsamkeit der Feldpost nicht sobald hoffen. Ein Brief von ihm an seine Mutter kam nur an und erweckte große Freude, denn er war hiernach gesund und wohl, sowie er auch versicherte und aus den Beschreibungen des Dienstes bewies, daß er wenig der Gefahr ausgesetzt sei.

Das Unglück brach aber in diesen Tagen von Neuem ganz verhängnißvoll über die Emmerburg aus. Im Kubjfall fiel plötzlich eine Kuh, der Inspector schickte nach dem Thierarzt; dieser fand das stark fiebernde, im Todeskampfe liegende Thier noch am Leben. Er unteruchte das andere Vieh, forschte nach Allerlei, hörte von den hier für die Franzosen geschlachteten Steppenochsen, kurz, er constatirte, daß die Rinderpest da war.

Und die grauenvolle Thatsache vollzog sich, — alle 64 Haupt immer noch trefflich schönen Viehes, die in den Gutsställen waren, verfielen der Keule. Der Gutschef sah leer, öde und unheimlich aus, die Krippen im Stall waren verlassen, hier wurde nur geschuert, getalgt, um jede Spur des gefährlichen Ansteckungsstoffes wegzuhaken. — Wenn auch die Baronin die Mittel gehabt hätte, neues Vieh anzuschaffen, einstweilen war im ganzen District Sperre und überdies kein Vieh für dreifaches Geld zu haben.

Das ist der Krieg mit seinen Folgen. Wenn Richardt das gesehen hätte, der schon vor dem Schrecken der Abpfändung lieber sein Vermögen hingab! . . .

Am fünften Tag darauf, mitten unter diesem Trubel der Seuchenverheerung kam der Pfarrer. Er hatte genug zu trösten, aber er brachte auch Trost in seinen Thaten mit. Er legte die Staatsschuldscheine Richardt's und Weinhold's auf den Tisch, überreichte Felicen lächelnd ihre Brautgeschmeide, denn er hatte die ganze Schuld bei Marschal — arrangirt. Nicht ohne Beziehung auf diese Abmachungen zeigte er sich auch über eine andere Sache von Gerichtswegen genau unterrichtet, denn er verkündete der Baronin, daß die Abschätzung im Proceß Emmerburgs gegen Theuring wegen der Entschädigung auf 600,000 Centner zu viel geförderter Kohle ausgefallen sei, wofür Herr Theuring baare 40,000 Thaler an Herrn von Hellengau zahlen müsse.

Dieser Proceß hatte natürlich seinen Verlauf genommen, da damals im Juli zwischen den Beiden der Vergleich zwar privatim abgemacht, aber nicht vor Gericht abgeschlossen worden war. Das blieb immer für das Gut ein Werthobject, das vielen andern Schaden auswdg.

„Gott hilft weiter“, tröstete der Geistliche, „was er an der einen Seite nimmt, gibt er an der andern vierfach wieder.“

Und man muß gesteh'n, daß der Pfarrer mit dieser seiner Handlungsweise das so weiche, lenkame Gemüth der Baronin, das der Stütze bedurfte, gänzlich gewann; denn himmlischer Trost und irdische Hülfe, das ist's, was das Menschenherz bedarf . . .

Mit dem zweiundzwanzigsten September traf Theuring wieder in Recueil ein und er befahl sofort seine Tochter zu sich, die ihm gehorchte. — So gramvoll verändert er war, — als er von dem Ausfall der Abschätzung hörte, empörte sich sichtlich sein rechtshaberisches Gemüth. Er glaubte sich maßlos übervorthelt, raffinirt parteiisch von den preussischen Richtern behandelt zu sein, und — noch einmal wünschte sein Ingrimm von ganzem Herzen: Wenn doch die Franzosen siegten, wie sollte die Sache mit dem Kahlenberg ganz anders verlaufen sein!

Das half aber nichts, — die großen Weltereignisse vertiefen eben selbst ganz anders.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten a. d. Riesengebirge.“**

Breslau		21. Febr.	19. Febr.	Breslau		21. Febr.	19. Febr.
Waizen p. Febr.	183	183	31/4 O Schlef. Pfandbr.	85,85	86		
Roggen p. Febr.	143	143	40/0 " " "	97	97		
April/Mai	146,50	146	40/0 Pos. Cred. Pfandbr.	94,75	94,75		
Hafer p. Febr.	160	160	Defterr. Danknoten	177,50	177,25		
Rüböl p. Febr.	63,50	63,50	Freib. Eisenb.-Act.	80,50	80,50		
April/Mai	63	63	Oberchl. Eisenb.-Act.	140,35	140,15		
Spiritus loco	44,50	44,50	Defterr. Cred.-Act.	314	313,50		
p. Febr.	44,50	44,70	Lombarden	204	202		
April/Mai	45,50	45,30	Schlef. Bankverein	82,25	82,25		
			Bresl. Disconto-Bank	64,50	64,50		
			Laurahütte	58,75	58,50		

Berlin		21. Febr.	19. Febr.	Berlin		21. Febr.	19. Febr.
Waizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Defterr. Credit-Act.	314,50	313,50		
April/Mai	194,50	194	Defterr. Staatsbahn	500	502		
Roggen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Lombarden	205	202		
April/Mai	150	150	Laurahütte	59	58,50		
Rüböl p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)					
April/Mai	64,20	64,70					
Spiritus p. Febr.	45,70	45,50					
April/Mai	46,60	46,60					
Hafer p. Febr.	161,50	161,50					

Stettin		21. Febr.	19. Febr.	Wien		21. Febr.	19. Febr.
Waizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Defterr. Rente	68,10	68,85		
April/Mai	195	193,50	Credit-Act.	178,30	177,90		
Roggen p. Febr.	142,50	142	Komb. Eisenb.	117	115,50		
April/Mai	144	143	Kassenschne	64,75	56,55		
Rüböl p. Febr.	64,50	63,75	Napoleon's'or.	9,16	9,175		
April/Mai	64,50	63,75					
Spiritus p. Febr.	45	45					
April/Mai	46,20	46					

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinssatz 5 0/0

Inserate.

Amtliche Anzeigen.

[2128] In dem kaufmännischen Concurs über das Vermögen der unter der Firma **C. A. Du Bois** eingetragenen offenen Handelsgesellschaft zu Hirschberg, 23. November 1875, ist der einstweilige Verwalter, Rechtsanwalt **Wentzel** hieselbst, zum definitiven Massenverwalter ernannt worden.

Hirschberg, den 11. Februar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

[2219] Die zum Nachlaß des **Carl Friedrich Rüder** gehörige Häuslerstelle Nr. 207 zu **Cunnersdorf**, Inhabers der nebst Kaufbedingungen in unserem Bureau IV. einzuschendenden Lage abgeschrieben auf 2550 Mark, soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 28. März c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Bietungslustige werden hierzu vorgeladen.
Hirschberg, den 10. Februar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Vormundschaftsrichter.

[2217] In dem Concurs über das Privatvermögen des Fabrikbes. **Rudolph Du Bois** in Firma **C. A. Du Bois** zu Hirschberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 18. März 1876,
einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. Januar 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 10. April 1876,
Vorm. 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Breslauer**, im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Localen anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Bayer** und die Rechtsanwälte **Aschenborn** und **Wiester** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der einstweilige Verwalter, Rechtsanwalt **Wentzel** hieselbst, ist zum definitiven Massen-Verwalter ernannt worden.

Hirschberg, den 5. Februar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurs über das Privatvermögen des Fabrikbesizers **Paul Du Bois** in Firma **C. A. Du Bois** zu Hirschberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 18. März 1876,
einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. Januar 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 10. April 1876,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Breslauer**, im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Localen anberaumt u. werden zum Erscheinen in diesem

Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Bayer** und die Rechtsanwälte **Aschenborn** a. **Wiester** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der einstweilige Verwalter, Rechtsanwalt **Wentzel** hieselbst, ist zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt worden.

Hirschberg, den 5. Februar 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Annahme rückständiger Steuern aus den Monaten **Januar und Februar c.**, sowie der Rückstände aus dem Vorjahre wird die städtische Steuerkasse in der Zeit vom 23. bis incl. 26. Februar c., jedoch nur Vormittags, geöffnet sein.

Hirschberg, den 18. Februar 1876.
Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

[2185] Die den **Wiegner**'schen Erben gehörige Großgärtnerstelle Nr. 52 des Grundbuches von **Rudelsdorf**, enthaltend außer dem Wohngebäude, Stallung und Scheune, 6 Sect. 78 Ares 20 Quadratmeter Acker und Wiese, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem im Hause **Rudelsdorf 44**, auf d. 4. März c., 3 Uhr Nachm., anberaumten Termine dem Bestbieterden verkauft werden. Verkaufsbedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau eingesehen werden.

Vollstein, den 11. Februar 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

[2191] Das dem Stellenbesitzer **Paul Hafelbach** in **Kander** gehörige Grundstück Nr. 62 in **Nieder-Wolmsdorf** soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 24. April 1876, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Das Grundstück Nr. 62 **Nieder-Wolmsdorf**, im Flächen-Inhalte von 5 Hectares 1 Ares 70 Quadratmeter, ist bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 274/100 Thaler veranlagt.

können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 25. April 1876,
Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Strelgau, den 10. Februar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Auction.

[2226] **Donnerstag, den 24. d.**, von früh 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctions-Halle neue Mägen, neue weiße Oberhemden, neue Wulstwesten, Wulstweste zu Jaquets, verschiedene Sophas, 1 Tisch, 1 Commode, 1 gutes Buffet, 1 Waschtisch, 4 eiserne Bettstellen, neue Matratzen 1 Pult, 1 Handnäähmaschine, mehrere Wech-lasten, gute Cigarren (alte Handarbeit) u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

H. Baumert,
vereid. Auctions-Commissar.

Leinwand-Auction.

Freitag, den 25. d. M., von früh 10 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle eine bedeutende Partie [2217]

neue weiße Leinwand, sowie Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern, worauf ich Wiederverkäufer und Gattwirthe besonders aufmerksam mache.

H. Baumert,
vereid. Auctions-Commissar.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 23. Februar c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu Hermsdorf u. K. im Gasthause „zum weißen Löwen“ 1101 Stück weich. Bauholz u. 109 Nadelholzstangen [2103]

aus dem Forstrevier Hermsdorf meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Hierdorf, den 17. Februar 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Holz-Verkaufs-Anzeige.

Auf Montag, den 28. d. M., sollen von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Forstrevier, genannten Thiergarten und Mäckerbirk, nächstehende Bödler meistbietend bei gleich baarer Zahlung verkauft werden.

31 Birkenflöcker,
50 Klaftern hartes Scheitholz, [2202]

235 Stück Birkenstangen zu Deichseln und anderen Stellmachernutzen,
110 Schd. hart. Gebundholz.

Anfang im Thiergarten. Die Abfuhr ist sehr gut.
Nieder-Kaufung, den 20. Febr. 1876.
Willenberg, Revierförstler.

Große Auction!

[2193] Dienstag, den 29. Febr., von früh 9 Uhr ab, sollen auf dem Bauergute Nr. 285 zu Nieder-Groß-Hartmannsdorf, Kr. Bunzlau, folgendes Vieh, Wirthschafts-Geräthe u. Maschinen meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden:

9 Kühe, 3 tragende Ferkel und 5 Schweine, sämtliche Ackergeräthe, mehrere eiserne Wirthschafts- und Spazierwagen, ferner 1 Naps-Drill, 1 Kleesäe-, 1 Wurf-, 1 Getreide-Reinigungs- und eine vierspännige Dreschmaschine, sowie verschiedene andere Wirthschaftswagen, Scheun- und Geschirrtensilien.

Hierzu ladet Käufer ergeben ein.
N.-G.-Hartmannsdorf, 20. Febr. 1876.
Simon Birnbaum.

Auction.

Sonnabend, den 26. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage der königl. Kreis-Gerichts-Commission in dem Auctionslocale hieselbst an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkaufen: 9000 Stück Glasstöpsel, verschiedene Schmuckfachen von Glas, einige silberne Köffel und Messer, Betten und verschiedene Herren-Kleidungsstücke. [2204]

Schmiedeberg, den 18. Febr. 1876.
Kambach, Notarius.

An die Freunde und Kypseliden!

Herzlichen Gruß von den [892]
Kiferkris, zur Zeit in Hirschberg.

Spec. Arzt Marcuse

Görnitz, Hospitalstraße 8, heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluss, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Masken-Garderobe

zu verleihen. [691]
neu, elegant und geschmackvoll. Hotel drei Berge, Nebengebäude rechts, 1 Tr.

Trichinöses Fuchsfleisch

von dem in unserer Gegend geschossenen trichinösen Fuchse offerirt den Herren Ärzten, Apothekern und Fleischbeschauern [2151] **A. Reiss,** geprüfter Fleischbeschauer in Hirschberg.

[882] Ein junger, heirathslustiger Mann, (wohlh. Gutbes.), sucht eine Frau aus anständiger Familie mit oder ohne Vermögen und bittet Photographien mit Namensangabe unter Chiffre **X. Z. I.** postlagernd Hirschberg einzusenden.

Herrschastliche Kalkbrennerei auf dem Kapellenberge zu Tiefhartmannsdorf.

Für das Betriebsjahr 1876 sollen 1) der Bedarf an Steinkohlen, 2) der Bedarf an Fuhrn im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen. Die Herren, welche sich bei der Lieferung betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Bedingungen, bei welchen die Preise sowohl für die Kohlenlieferung als auch die Fuhrn nach Maß und Gewicht abzugeben sind, bis zum 29. d. M. an den Unterzeichneten zu übergeben. [2199]
Tiefhartmannsdorf, 19. Febr. 1876.
Die Kalkbrennerei-Verwaltung.
F. Bobertag.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt briefl. d. Spezialarzt **Dr. Killisch,** Neustädt, Dresden. **Belehrt über 8000 mit Erfolg behandelt.** [1728]

Öffentliche Erklärung!

Wir beehren uns hiermit die ergebenste Mittheilung zu machen, daß wir der Firma: [2187]

Schüssler & Sitzler in Nürnberg die ihr erteilte General-Agentur für unsere

Platin-Nustrichmasse

entzogen haben und bitten deshalb unsere geehrten Abnehmer, sich von jetzt ab direct mit uns in Verbindung zu setzen.

Das dortige Haupt-Depot ist ebenfalls aufgehoben.

Ritzingen a. Main, den 17. Februar 1876.

Sochachtungsvoll

Pflug & Co.

Im Verlage der Actien-Gesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge in Hirschberg sind soeben erschienen:

Gedichte

in schlesischer Mundart

von **Carl Ehrenfr. Bertermann,** weiland Schneider und Inwohner zu Fischbach.

4. Auflage.

Preis 1 Mark.

Zu haben in der Expedition des Voten aus dem Riesengebirge.

Bei Beginn der Bauaison

empfehle
alte Eisenbahnschienen bis ca. 8 Meter Länge,
schmiedeeiserne Träger bis ca. 10 Meter Länge,
gußeiserne Säulen.

Friedrich Kuring,
Zauer, Königsstraße 19.

[2189]

Für Confirmandinnen

empfehlt
schwarze Seidenstoffe, reinwollene Ripse, Cachemirs und Alpaccas, sowie [2203]

die neuesten Kleiderstoffe
Joseph Fngel, Warmbrunn.

Billigste Stall-Streu.

[2117] Verwurzelte Leich-Gräser (frei von Rohr und Schachtelhalm), als ein vorzüglich Stroh und Gras erzeugendes Düngemittel, verkauft billigs die Reichsgrfl. Schaffgotsch'sche Fischzucht-Inspection zu Hierdorf.

Einen Vorstehhund,

schwarz, schön behangen, im 4. Felde, gut dressirt und abgefährt, apportirt und steht Hasen, Fühner sapperbe, hat verkauft der Hofsler **Legner** in Hierdorf bei Spiller. [2205]

[2195] Eine gute fehlerfreie Cylinder-Maschine für Schuhmacher steht billig zum Verkauf bei

H. Wefeld in Warmbrunn in der „Weintraube“.

[2221] Eine neue Copir-Prese ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des „Voten“.

Algier Blumenkohl,
schön weiß und billig,
Messinaer Apfelsinen,
hochroth und süß,
Teltower Kürbchen,
Görzer Maronen
empfehlen [2220]
Johannes Hahn.

Leberthran
in bester Qualität bei
[2093] **M. Guder,** Gerichtsgasse.

Kartoffeln
zur Brennerei kauft jedes Quan-
tum und zahlt pro Ctr. je nach
Größe 15—18 Sgr. frei Brennerei
das Dom. Hohenliebenthal
bei Schönau. [491]

[628] **Spazier- und Frachtschlitten**
kauft **Paul Haertel.**

Verbess. concentr. **Restitutions-**
fluid, echt holländisches **Milch-** u.
Nuzenpulver, Suffekt zur Besör-
derung der Gornbildung u. c. empfiehlt
Hirschberg. **Dunkel,**
[12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Für Brillenbedürftende
alle Donnerstage im Gasthose zum
„goldenen Schwerdt“.
[12365] **Heinze, Opticus.**

50 Stück
fette **Hammel,** mit Körnern gemästet,
stehen auf dem Dominium **Mai-**
waldbau zum Verkauf. [2181]
W. Kasch, Rentmeister.

Eine gute Dreschmaschine
wird Donnerstag, den 24. d. M., wegen
Anseinerdersehung auf meinem Hofe ver-
auctionirt. [2109]
Greifenberg. W. Rüdiger.

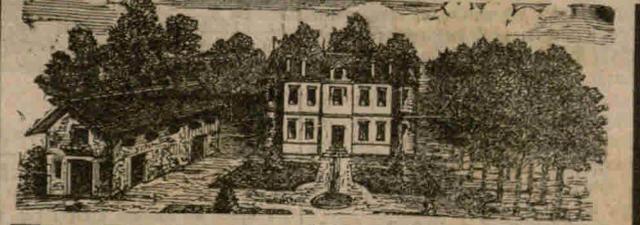
[2188] Einen ganz guten einspännigen
Fensterwagen und einen ganz guten
leichten zweispännigen **Foßwagen,**
breitspurig, verkauft
Rönig in Schreiberhan.

Desterr. 39er Serien-Loose.
Prämienziehung am 1. März c.
Hauptgewinn: 560,000, 120,000,
60,000, 40,000, 30,000, 20,000,
16,000, 12,000, 2 mal 10,000, 3 mal
6000, 4 mal 5000, 4 mal 4000, 8
mal 3000, 8 mal 2400, 10 mal 2200,
11 mal 2000 u. gebe 3. Vereinf.
gleich unter Aarech. des sich. Gewin. von
1000 Mark, in folgend. Theilen ab:
1/10. 1/20. 1/40.
für 100 50 25 Thlr.
1/80. 1/160. 1/320.
für 12 1/2 6 1/4 3 1/6 Thlr.
Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft.
Berlin, Friedrichstraße Nr. 204.

Hausirer u. Schnittwaarenhändler
finden stets die gangbarsten Waaren, als: [1789]
Züchen, Kleiderstoffe, Hosenstoffe,
Barchente, Tücher aller Art u. s. w.
in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen
in der Handlung des Königl. Hoflieferanten
F. V. Grünfeld in Landeshut.

Tischgedecke
à 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten in **Drell, Jaquard**
und **Damaß,** letztere mit 6 Servietten zu
10 Mk. = 3 1/3 Thlr., desgl. bunte **Tisch-**
decken, Tafeltücher und **einzelne Servietten**
empfehlen **billigst** die Leinenhandlung von [1797]
Hirschberg, Markt 24. **R. Ansorge.**

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in **Bor-**
deaux (Frankreich).
Directe Versendung von rothen als rein garantirten
Bordeaux-Weinen. [1776]
1874—73—71er Tischweine, a M. 88,
M. 112, M. 152, } per Fass
1874—70er sehr gute Weine, a M 164, M. 188, } (225 Liter)
1874—70er St. Emilion, St. Julien, Mar- } ab Bordeaux.
gaux M. 256, 266, 312,
Jede Sendung, welche nicht befriedigt,
nehme ich zurück.
Probekistchen von 12 Flasch. mit Hauptsorten per
Eilgut **fracht- und zollfrei,** gegen Nachnahme von 26 M.;
von 24 Fl. 48 M. Kleine Proben gratis, exclusive Transportkosten

Mittwoch und Donnerstag,
als den 1. und 2. März c.,
sind wir wiederum mit unserem
gut assortirten Waarenlager
in **Hirschberg** zum Verkauf anwesend,
was wir hiermit unseren geehrten Ge-
schäftsreunden ergebenst anzeigen.
Burghardt & Bartsch
aus Langenbielau. [2189]

Cotillon-Orden
in schönster Auswahl empfiehlt u. ver-
sendet **Julius Seifert,**
[2152] Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

Baumpfähle,
geschält und gebrannt, 10 Fuß lang, a
Schuß 21 Mk., offerirt Dom. **Seiland-**
Kauffung. [2198]
[2210] Eine Partie **Wein-** und andere
Kisten sind zu verkaufen
Hotel drel Berge.

Holz-Verkauf.
Das auf der **Rudel-**
städter Bleiche stehende
Hänge-Haus,
durchgängig aus gutem, ge-
funden Holze, beabsichtigen
wir zum Abbruch zu ver-
kaufen und sehen Offerten
darauf entgegen. [2065]
Märzdorf.

Action-Gesellschaft
für Schl. Leinenindustrie
vormals
C. G. Kramsta & Söhne.

Geschäftsverkehr.
11,700 Mk.
oder 3900 Reichsthaler sind auf ein
Grundstück bei 5 1/2% Verzinsung und
pupillarischer Sicherheit zum 1. April
d. J. zu vergeben in **Nieder-Falken-**
hain, Haus-Nr. 85, Kreis Schönau.

[683] **30 00 Thlr.** sind auf ein länd-
liches Grundstück zu verkaufen. Zu er-
fragen bei Gärtner **Wehner** in
Petersdorf.

1800 Mark
sind gegen pupillarische Sicherheit bald
oder zum 1. April cr. mit 5 1/2% Ver-
zinsung zu vergeben. [2157]
Das Nähere zu erfahren bei
B. Rüffer, in Vollenhain.

Geld giebt auf **Werth-**
sachen als **Gold,**
Silber, Uhren u. c., das
Rückkauf-Geschäft von
B. Holz,
King, Butterlaube Nr. 32.

Buden-Verpachtung.
In **Warmbrunn** ist eine an der
großen Zackenbrücke gelegene **Bude,** wo-
rin seit mehr denn 20 Jahren ein
Fleischverkauf
mit dem besten Erfolge betrieben worden,
1. April anderweitig zu verpachten.
Rudolph Hirt,
Schuhmachernstr. in Warmbrunn.

[2049] Mein in **Striegau** am Ring Nr. 22 gelegenes

Haus,

dem Rathhaus und Kreisgericht gegenüber, und mit das größte und bestgebauteste am Platze, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Striegau. **August Pobl.**

Zu Warmbrunn

ist das gut gebaute und bequem eingerichtete Stammhaus in der Pletzenstraße preiswürdig vom Besitzer zu verkaufen.

Schmiede-Verkauf.

Ich bin Willens, meine neue erbaute Schmiede mit 2 Feuern aus freier Hand zu verkaufen. Arbeit ausreichend. Näheres beim Schmelzmeister **Herling** in **Seifersbau**, Kreis Hirschberg. [690]

Ein seit 10 Jahren mit Erfolg betriebenes, auf einer Hauptstraße Breslaus gelegenes **Modewaaren-Geschäft**

ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Gest. Offerten sub Chiffre **A. 2876** an **Hud. Woffe, Breslau**, erbeten. [2206]

[2188] Ein Gasthaus oder Restauration, außerhalb einer belebten Gebirgsstadt, wird bei baldiger Uebernahme zu kaufen oder zu pachten gesucht. 2000 Thlr. stehen zur Verfügung. Offert. **A. A. 180**, postlag. **Freiburg i. Schl.**

Am Sonntag Nachmittag ist in **Warmbrunn** oder auf dem Wege von **Warmbrunn** nach **Hermisdorf** ein **braunleberner Fuffad**, mit Pelz gefüttert, verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung Bahnhofstraße 51 abzugeben.

Verloren wurde am Sonnabend Abend eine **Frauenjacke**. Der eheliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung **Greifsenbergerstr. Nr. 23** abgeben.

[2225] Ein Fäßchen mit **Hefen** ist am Sonnabend Morgen in **Warmbrunn** gefunden worden u. kann abgeholt werden bei **Markstein** daselbst.

Bermiethungen.

[689] Eine **Wohnung, Bel-Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Centre, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa**.

[90] Eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und nöthigem Zubehör, ist vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfragen **Warmbrunnerstr. 15**.

[671] Theilnehmer zu möblirt. St. gef. **Carl Kluttich**, Schützenstraße 35.

[687] Eine **Parterre-Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche ist zum 1. April zu vermieten **Hellerstraße 22**.

[2102] In unserer Villa ist die **erste Etage** bald oder Oftern zu vermieten.

Näheres bei **J. Sachs** oder **Ferd. Baenisch**.

[2229] 1 **Stube** mit **Alcove**, **Küche** und **Neigelaß** im 1. Stock; 1 **Stube** mit **Alcove** im 3. Stock zu vermieten bei **J. Herrstadt**, Ring 16.

1 **Stube** mit **Alcove** ist 1. April an kinderlose Leute zu vermieten **Greifsenbergerstr. Nr. 6**. Auch ist daselbst 1 **Kabentisch** zu verkaufen. [681]

[2213] 1 **Stube** mit **Cabinet** und **Zubehör** ist **Herrenstr. 18** zu vermieten.

[684] Eine freundliche **Wohnung** mit **Aussicht n. d. Gebirge** ist zu vermieten und 1. April z. bezieh. **Namenberg 2**.

[688] In der früher **Schaufuß'schen Villa** ist die **3. Etage**, bestehend aus 5 Stuben zc. mit **Gartenbenutzung**, ganz oder getheilt, zum 1. April zu vermieten. **Auengasse Nr. 8, 2 Et.**

[2224] In **Nr. 42** zu **Herschdorf** ist eine geräumige **Wohnung** nebst **Stallung** und **Wagenremise** zum 1. April c. zu vermieten. Näheres ertheilt der **Besitzer Robert Welsner**, Fleischermeister i. **Warmbrunn**.

Arbeitsmarkt.

[2194] Die neu begründete zweite, selbstständige Lehrstelle an der evangelischen Schule zu **Panghelwigsdorf**, Kreis **Bollenshain**, soll zu **Ostern d. J.** besetzt werden. Der Lehrer erhält neben freier **Wohnung** 960 **Mark Gehalt** und würde, wenn er unverheiratet ist, für 300 **Mark** volle **Befähigung** bei dem **Hauptlehrer** erhalten können. Bewerber wollen sich **baldigst** bei mir melden. **Panghelwigsdorf**, den 19. Febr. 1876 **Landrath v. Lösch**.

[2197] 1 **Fabrikarbeiter**, **Portier**, **Comptoir** oder **Cassendienter**, 2 **herrschaftl. Kutsher** oder **Diener**, sowie 2 **tüchtige Stubenmädchen**, weist zum 1. April nach **Vermiethsfrau R. Sehlmer** in **Schwenberg**.

[2192] Ein mit guten **Attesten** versehenen **junger Mann**, dessen **Frau** die **Wirthschaft** übernehmen will, sucht als **Wirthschaftsvogt** ein baldiges **Unterkommen**. Näheres zu erfahren bei dem **Gastwirth Herrn Ruprecht** z. **Amentruh** b. **Harperdsdorf**.

[2222] Die Stelle eines **Hadernsortirmeisters** ist in der **Papierfabrik** von **J. Erfart & Altmann** zu besetzen.

[2118] Eine **geprägte Kinder-Gärtnerin** mit guten **Zeugnissen** sucht zu **Ostern** anderweitige **Stellung**. **Adressen** unter **Chiffre H. W. 257** postlagernd **Schmiedeberg i. Schl.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das in **Buzarbeiten** und **Maschinennähen** geübt ist, wird als **Cassirerin** zum **Antritt** per 1. April c. gesucht von **Julius Wiener**, **Landeshut**.

[2071] Ein gebildetes, anständiges Mädchen sucht bei einer älteren Herrschaft zum 1. April **Stellung**. Näheres ist in der **Expedition** des „**Boten**“ zu erfragen.

[2200] Ein brauchbares **Dienstmädchen** wird zum 1. April gesucht von **Frau Pastor Dr. Pelper**.

[1951] Ein ehrliches, sittliches und ordentliches Mädchen, mit guten **Zeugnissen** versehen, wird für **Küche**, **Wäsche** und **Hausarbeit** zum 2. April c. zu mieten gesucht von **Frau Kaufmann Zimansky**, **Bahnhofstraße 59**.

[2211] Ein ordnungsliebendes **Stubenmädchen** kann sich bei **hohem Lohn** melden im **Hotel „3 Berge“**. **A. Thamm**.

[685] Ein Mädchen für **Küche** und **Hausarbeit** wird gesucht **Bahnhofstraße 71, 1 Et.**

[2201] Ein tüchtiges, anständiges **Stubenmädchen**, welches die **feine Wäsche** und das **Blätten** gründlich versteht, sowie **fertig Nähen** kann, wird zum 1. April c. gesucht. **Neppersdorf** bei **Jauer**. **Recht. v. Hiller**.

[2223] Eine zuverlässige **Kinderfrau** oder **älteres Kindermädchen**, welches schon bei **Kindern** gebient hat, wird zu einem **Kinde** pr. 1. April c. gesucht. Näheres in der **Expedition** d. **Bl.**

[1987] Zum 1. April d. J. werden **zwei brauchbare Küchenmädchen** gesucht in **J. Gruner's** **Stadtbrauerei-Restauration**.

[2180] Auf dem **Dom. Matwaldau** werden zum **sofortigen Antritt** **zwei Mädchen** in den **Kuchstall** gesucht. Meldungen nimmt der **Herr Inspektor** entgegen. **W. Rasch**.

[662] Einen **Lehrling** nimmt an **Heim**, **Stellmachermeister**, **Warmbrunnerstraße 14**.

Bergnügungskalender.

Siegemund's Salon. **Mittwoch**, den 23. Februar, **V. Abonnement-CONCERT**

CONCERT

Bereins-Anzeigen.

Die angezeigte **IX. Solree** des **Quartett-Bereins** findet **Dienstag**, den 22. Februar, **Abends 7 1/2 Uhr**, im **Siegemund'schen Saale** statt. — **Billets** zu 1 **Wl.** bei **Herrn Buchhändler Kuh** u. dem **Unterzeichneten**. **Kassenpreis** 1 **Wl. 50 Pf.** **Sämmtliche** zu früheren **Soireen** ausgegebenen **Billets** sind **ungültig**. **Der Vorstand. J. B. Wäldner.** [2207]

Vorschuss-Berein zu Hirschberg (Eingetragene Genossenschaft)

General-Versammlung **Donnerstag**, den 24. Februar, **Abends 8 Uhr**, im **Saale** des „**Schwarzen Ross**“.

Tagesordnung.

1. **Mittheilung** der **Jahres-Rechnung** für 1875: a) **Antrag** zur **Ertheilung** der **Decharge**; b) **Festsetzung** der **Dividende**.

2. **Antrag** wegen **Ausfall** der **nächsten Generalversammlung**.

3. **Antrag**, die **Ausscheidung** von **Mitgliedern** betreffend.

Der Vorstand.

F. Wittig. L. Hanne. R. Böhm.